Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 91 (1965)
Heft: 47

Artikel: Sind Sie überzogen?
Autor: Zacher, Alfred
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-505279

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

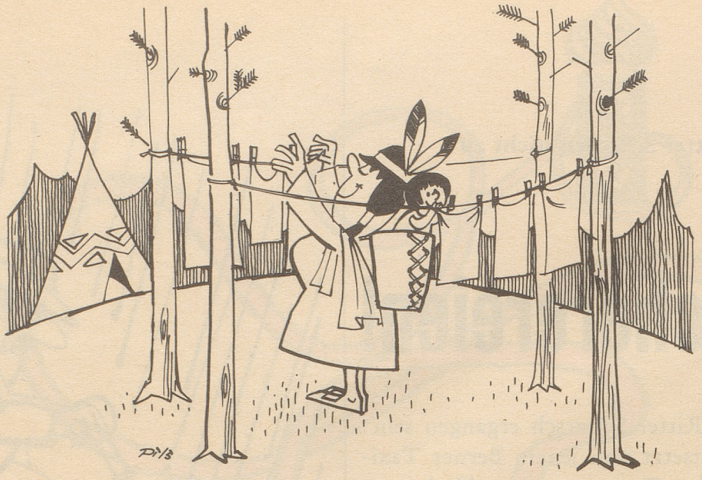
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sind Sie überzogen?



Wenn ja: womit? – Nun, mit Haut natürlich; womit sonst? Doch nicht etwa mit Gold wie James Bonds Gespielin?
Es gibt Leute, die behaupten immer wieder, restlos überzogen zu sein. Aber sie wollen nicht zum Ausdruck bringen, *womit*, sondern *wovon* sie überzogen seien. Da merkt man plötzlich, daß sie gar nicht ‹überzogen› meinen, sondern ‹überzeugt›. Das sind aber zweierlei Schuhe, die zusammen nie ein Paar geben können.
Es ist schwer verständlich, wie dieser Lapsus so häufig passieren kann. In der Gegenwartsform verwechselt niemand die beiden Verben ‹überziehen› und ‹überzeugen›. Kein Mensch sagt: «Ich konnte ihn leider nicht überziehen, daß er im Begriffe stehe, eine Dummheit zu begehen», oder: «Unsere Polsterstühle sehen schäbig aus; wir müssen sie nächstens frisch überzeugen lassen.» Im Präsens passiert kein Unfall – warum im Perfekt? Zusammen gehören ‹überziehen – überzogen› und ‹überzeugen – überzeugt›. Wahrscheinlich hat einmal ein Spaßvogel einen Witz gemacht, indem er sich als ‹überzogen› ausgab; dann kolportierten andere den Spaß solange weiter, bis ihn viele ernst nahmen.

*

Ein zweiter Fall, wo aus einem faulen Witz eine Sprachschöpfung wurde, möge Sie davon überzeugen (nicht überziehen!), daß meine vorstehende Erklärung vielleicht nicht ganz abwegig ist.
Es gibt, um vorher Gesagtes einzuschränken, ja gar einen Gegensatz, eine Antithese einzuleiten, zwei sprachliche Formeln: 1. Ich liebe dich. *Trotzdem* kann ich dir nicht recht geben. 2. Ich hasse dich. *Nichtsdestoweniger* muß ich dich in dieser Sache unterstützen. – Ein Sprachschäker kombinierte daraus *‹nichtsdestotrotzdem›*. Er erntete damit Heiterkeitserfolge wie der Komiker, der als erster einen ‹Bluemechöölsetzlig› in einen ‹Bluemeseelchötzlig› transformierte. Seit einiger Zeit aber kann man immer wieder gedruckt sehen, daß manche ohne Wimperzucken ‹nichtsdestotrotz› schreiben. Da wird einem in der Blumenseele ganz chötzlig!

*

Ein offensichtlich nicht mehr auszurottender Lapsus, den sogar einige Schriftsteller (z. B. Hans Fallada) auf ihr sprachliches Gewissen laden: die Verwendung des Umstandswortes ‹trotzdem› als Bindewort. «Trotzdem ich der Meinung bin ...» Nein! *Obschon, obgleich, obwohl* ich der Meinung bin, es helfe nicht mehr allzuviel, wehre ich mich gegen diese Sprachsünde. Ich tue es *trotzdem*.
Das Bindewort (‹obwohl› usw.) steht immer am Anfang des Nebensatzes – ‹trotzdem› läßt sich verschieben: «Ich habe dich *trotzdem* geliebt. Ich liebe dich *trotzdem*. *Trotzdem* werde ich dich weiterlieben. – Mit der Verschiebungsmöglichkeit kann man im Zweifelsfalle seine ‹Trotzdem›-Sätze testen. *AbisZ*